



**AgEcon** SEARCH

RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

*The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library*

**This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.**

**Help ensure our sustainability.**

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

[aesearch@umn.edu](mailto:aesearch@umn.edu)

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

*No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.*

# Vorausschau auf den Schweinemarkt

Auswertung der Schweinezählung vom 3. März 1953

Dr. R. Plate

Institut für landwirtschaftliche Marktforschung, Braunschweig-Völkenrode

## Trotz umfangreicher Schlachtungen noch 11,25 Mill. Schweine

Anfang März 1953 wurden im Bundesgebiet 11,25 Mill. Schweine gezählt, d. s. schätzungsweise 0,5 bis 0,6 Mill. weniger als im März 1952<sup>1)</sup>. Der Umfang des Bestandes entspricht damit zahlenmäßig der Erwartung<sup>2)</sup>. Berücksichtigt man jedoch, daß in den drei Monaten zwischen der Dezemberzählung 1952 und der Märzszählung 1953 über

gang von 3,08 Mill. Tieren. Je trächtige Sau des Dezemberbestandes wären das 5,47 Ferkel, ein Aufzuchtsergebnis, das alle bisherigen Werte sehr erheblich übertrifft. Es liegt rd. 14 v. H. über dem Vorkriegsdurchschnitt und 11 v. H. über dem höchsten Vorkriegswert, während der Zugang je trächtige Sau im Laufe des letzten Jahres nur 4 bis 6 v. H. über dem Vorkriegsdurchschnitt lag (vgl. Übersicht 2). Eine so starke und plötzliche Steige-

Übersicht 1: Entwicklung des Schweinebestandes im Bundesgebiet seit 1950 im Vergleich zur Vorkriegszeit (1000 Stück)<sup>1)</sup>

Zählungsabschnitt	Ferkel unter 8 Wochen alt	Jungschweine 8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt	Schlacht- und Mastschweine 1/2 Jahr alt und älter	Zuchtsauen 1/2 Jahr alt und älter		Eber 1/2 Jahr alt und älter	Gesamtzahl der Schweine
				insgesamt	davon trächtig		
<b>Durchschnitt 1935/38</b>							
März	2844	5018	1829	1029	605	45	10765
Juni	2683	5449	1883	1083	664	46	11144
September	3225	5596	2965	1056	542	45	12887
Dezember	2428	5168	3825	1027	609	46	12494
<b>1950</b>							
März	2095	4043	1357	958	595	52	8505
Juni	2394	4099	1443	1120	679	60	9116
September	3101	4556	2250	1148	644	47	11102
Dezember	2917	4810	3014	1113	670	36	11890
<b>1951</b>							
März	3125	5231	1670	1160	699	38	11224
Juni	3051	5635	2073	1257	754	38	12054
September	3669	6023	3014	1201	635	38	13945
Dezember	3062	5766	3689	1050	569	36	13603
<b>1952</b>							
März <sup>2)</sup>	(2880)	(5860)	(2442)	(1083)	(637)	(40)	(12305)
Juni	2972	5594	2233	1109	651	36	11944
September	3309	5654	3297	1092	597	36	13388
Dezember	2940	5437	3561	1006	564	35	12979
<b>1953</b>							
März <sup>2)</sup>	2885	5413	1930	987	576	35	11251

<sup>1)</sup> Die Zuordnung der Tiere zu den bei den Zählungen erfragten Altersgruppen (>unter 8 Wochen alt, >8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt< usw.) ist erfahrungsgemäß nicht zuverlässig. Sie erfolgt in der Regel nur grob nach dem Augenschein; die unterschiedliche Anwendung der Bezeichnungen >Ferkel, >Läufer, >Mastschweine< usw. dürfte dabei auch eine wesentliche Rolle spielen. Die durchschnittlichen Altersgrenzen liegen im allgemeinen höher; sie wechseln jedoch beträchtlich von Zählung zu Zählung je nach Jahreszeit und Markttag. - <sup>2)</sup> Repräsentative Zählung, mit den übrigen Erhebungen nicht voll vergleichbar. - <sup>3)</sup> Vorläufige Zahlen

200 000 Schweine mehr zur Schlachtung gekommen sind, als auf Grund des Dezemberbestandes von uns erwartet wurde (4,81 Mill. statt 4,5 bis 4,7 Mill. Stück), so erscheint der Bestand ungewöhnlich groß.

## Steigender Ferkelanfall je Zuchtsau

Der Zugang an Ferkeln während des letzten Zählungsabschnittes müßte demnach beträchtlich größer als erwartet gewesen sein. Rechnerisch ergibt sich bei 4,81 Mill. Schlachtungen und einer Bestandsverminderung um 1,73 Mill. Stück ein Zu-

<sup>1)</sup> Bei der repräsentativ durchgeführten Märzszählung 1952 wurden 12,3 Mill. Schweine gezählt; dieses Ergebnis ist jedoch mit den Ergebnissen der Vollerhebungen nicht vergleichbar.

<sup>2)</sup> Vgl. „Agrarwirtschaft“, Hannover, Jg. 2 (1953), S. 43 ff.

Übersicht 2: Entwicklung des Ferkelzuganges je trächtige Sau im Vergleich zur Vorkriegszeit

Zählungsabschnitt	Ferkelzugang im vorstehenden Zählungsabschnitt je trächtige Sau zu Beginn des Abschnittes					
	niedrigster Wert zwischen 1929 und 1939 <sup>1)</sup>	höchster Wert	Durchschnitt 1935/39 <sup>1)</sup>	1950/51	1951/52	1952/53
März/Juni	4,70	5,51	5,28	4,54	4,97	5,51 <sup>2)</sup>
Juni/Sept.	5,10	5,65	5,54	5,21	5,54	5,86
Sept./Dez.	4,30	5,12	4,95	4,81	4,86	5,23
Dez./März	4,17	4,92	4,79	4,74	5,04 <sup>2)</sup>	5,47

<sup>1)</sup> Juni 1929 (bzw. 1935) bis Juni 1939 im alten Reichsgebiet - <sup>2)</sup> Wegen der mangelnden Vergleichbarkeit der Märzszählung 1952 mit den übrigen Zählungen ist dies nur ein Annäherungswert.



Die Entwicklung des Aufzuchtsergebnisses liegt zwar im Bereich des Möglichen, ist jedoch nicht sehr wahrscheinlich. Die Vermutung liegt nahe, daß der Schweinebestand durch die Märzszählung 1953 wieder etwas besser erfaßt worden ist als bei den vorhergegangenen Zählungen und daß dadurch der Zugang zum Bestand erhöht erscheint. Immerhin läßt aber auch der verhältnismäßig große Ferkelbestand erkennen, daß der Ferkelzugang je trächtige Sau weiter gestiegen sein muß.

**Sauenzulassungen weiter auf niedrigem Niveau**

Der Bestand an trächtigen Sauen betrug Anfang März 576 500, d. s. 12 600 oder 2,2 v. H. mehr als im Dezember 1952. Diese Zunahme entspricht nur knapp der normalen jahreszeitlichen Entwicklung, nach der eine Bestandserhöhung um 3 bis 4 v. H. zu erwarten gewesen wäre. Der Umfang der Sauenzulassungen hat sich also in den vergangenen Wintermonaten weiter auf einem relativ niedrigen Niveau bewegt (vgl. Schaubild 1). Andererseits hat die rückläufige Entwicklung der Schlachtschweinepreise aber auch nicht zu einem weiteren stärkeren Rückschlag in der Nachwuchsproduktion geführt.

**Stetige Umtriebsbeschleunigung seit Mitte 1952**

Der Bestand an Mast- und Schlachtschweinen lag Anfang März mit 1,93 Mill. Stück nahe der unteren Grenze unserer Vorausschätzung (1,9 bis 2,1 Mill.). Nach der unerwartet hohen Zahl von Schlachtungen im letzten Zählungsabschnitt hätte er jedoch noch erheblich kleiner sein können. Der Mastbestand ist also offenbar durch frühzeitiges Auf-Mast-Stellen heranwachsender Tiere weitgehend wieder aufgefüllt worden. Das würde bedeuten, daß sich der Umtrieb des Schweinebestandes weiterhin beschleunigt hat. Es besteht allerdings die Möglichkeit, daß die Umtriebsbeschleunigung überhöht erscheint, weil die Schweinebestände, und zwar insbesondere die Bestände an älteren Tieren, bei den Zählungen im letzten Jahr (etwa von Dezember 1951 bis einschl. Dezember 1952) etwas schlechter als normal erfaßt worden sind. Aber auch bei dieser Annahme bliebe die Tatsache einer stetigen Umtriebsbeschleunigung bestehen. Hierauf deutet u. a. auch der beträchtliche Rückgang des durchschnittlichen Schlachtgewichtes der gewerblich geschlachteten Tiere hin. Das Durchschnittsschlachtgewicht betrug in den Monaten

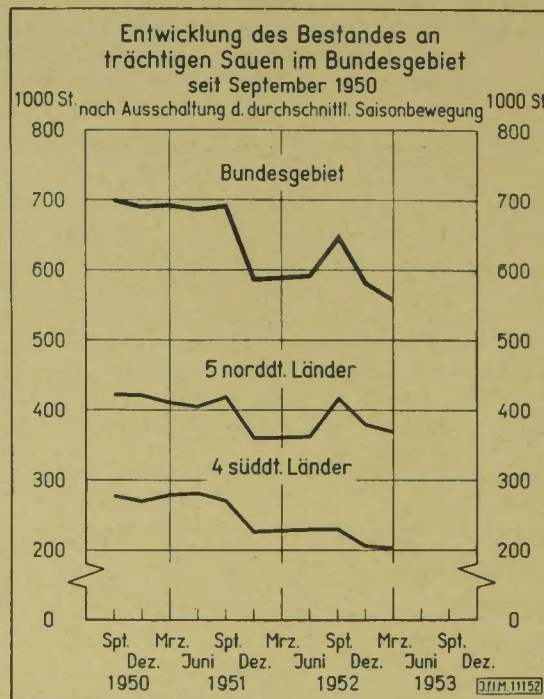


Schaubild 1

Übersicht 3: Schweinebestand und Schweineschlachtungen im Bundesgebiet September 1951 bis März 1953 und Vorausberechnungen bis Frühjahr 1954 (Mill. Stück)

	3. 9. 1951	3. 12. 1951	3. 3. 1952 <sup>1)</sup>	3. 6. 1952	3. 9. 1952	3. 12. 1952	3. 3. 1953 <sup>2)</sup>	Anfang Juni 1953	Anfang September 1953	Anfang Dezember 1953	Anfang März 1954	
	Feststehende Ergebnisse der Viehzählungen und der Schlachtungsstatistik							Vorausberechnungen über die künftige Entwicklung				
Schweine insgesamt	13,9	13,6	12,3	11,9	13,4	13,0	11,25	11,5—11,6	.	.	.	
Zuchtschweine	1,24	1,09	1,13	1,15	1,13	1,04	1,02	1,06	.	.	.	
davon trächtige Sauen	0,63	0,57	0,64	0,65	0,60	0,56	0,58	.	.	.	.	
Ferkel	3,67	3,06	2,88	2,97	3,31	2,94	2,89	2,8	.	.	.	
Läufer	6,02	5,77	5,86	5,59	5,65	5,44	5,41	5,6	5,7	.	.	
Mastschweine	3,01	3,69	2,44	2,23	3,30	3,56	1,93	2,05—2,15	3,05—3,15	3,4—3,6	1,8—2,0	
Schlachtungen in den nachfolgenden 3 Monaten bis zur nächsten Zählung <sup>3)</sup>	3,42	4,73	3,21	2,36	3,53	4,81	2,9-3,0	2,2—2,3	3,4—3,5	4,5—4,7	2,8—2,9	
davon Hausschlachtungen (Voraussagen grob geschätzt)	1,15	2,52	0,77	0,09	1,15	2,43	0,7	0,1	1,15	2,5	0,7	
Gewerbl. Schlachtungen	2,27	2,21	2,44	2,27	2,38	2,38	2,2-2,3	2,1—2,2	2,25—2,35	2,0—2,2	2,1—2,2	

<sup>1)</sup> Wegen Änderung der Zählungsmethode (repräsentative Zählung) sind die Bestandszahlen mit den Ergebnissen der anderen Erhebungen nicht voll vergleichbar. - <sup>2)</sup> Vorläufige Zählungsergebnisse. - <sup>3)</sup> Einschl. der nach Westberlin gelieferten Schlachtschweine. Die Schlachtungen in den Tagen vom Beginn des Zählungsmonats bis zum Stichtag der Zählung (1. bis 3. Dezember, 1. bis 3. März usw.) sind schätzungsweise berücksichtigt.



Juli, August, September 1952 . . . . .	97 kg
Oktober 1952 . . . . .	96 kg
November 1952 . . . . .	95 kg
Dezember 1952, Januar 1953 . . . . .	94 kg
Februar 1953 . . . . .	91 kg

**Unerwartet starkes Marktangebot im vergangenen Winter**

Im Zählungsabschnitt Dezember 1952/März 1953 sind — wie bereits erwähnt — 4,81 Mill. Schweine inländischer Herkunft geschlachtet worden. Die Schlachtungszahl lag damit um rd. 4 v. H. über dem Mittel und um rd. 2 v. H. über der oberen Grenze unserer Vorausberechnung. Da der Umfang der Hausschlachtungen weitgehend unabhängig vom Angebot ist und sogar geringer war als im vorjährigen Winter, lag die Zahl der gewerblichen Schlachtungen sehr erheblich höher als erwartet. In welchem Ausmaße die Fehlschätzung der Schlachtungen durch schlechtere Erfassung der Bestände an älteren Tieren bei den vorhergegangenen Zählungen verursacht worden ist, läßt sich nicht mit Sicherheit nachweisen.

Der Fleischanfall aus gewerblichen Schlachtungen von Inlandstieren war — in Lebendgewicht gerechnet — in den Monaten Dezember bis Februar 1952/53 um fast 23 000 t oder 8 v. H. größer als im Winter 1951/52. Dazu kamen aus Einfuhr<sup>1)</sup> und Vorräten rd. 11 000 t Lebendgewicht, während im Vorjahr 5 600 t netto ausgeführt und eingelagert worden sind. Das Marktangebot an Schweinefleisch war infolgedessen um fast 15 v. H. größer als im entsprechenden Vorjahrsabschnitt. Annähernd ebenso stark hatte sich das Angebot von Rindfleisch erhöht. Die Nachfrage nach Schweinefleisch lag dagegen — nach dem Verkaufswert der Schlachtschweine und den Verbraucherausgaben für Schweinefleisch zu urteilen — nur um 5 bis 6 v. H. über dem entsprechenden Vorjahrsniveau. Die Preise waren dementsprechend beträchtlich niedriger als im Winter 1951/52. Im Durchschnitt von 24 Märkten wurden für Schlachtschweine der Klasse c gezahlt:

	1951/52	1952/53
Dezember	269 DM/dz	241 DM/dz
Januar	259 DM/dz	237 DM/dz
Februar	248 DM/dz	230 DM/dz

Der Angebots- und Preisdruck setzte sich auch im März 1953 fort.

**Weniger Schlachtungen im kommenden Jahr**

Nach der bisherigen Bestandsentwicklung wird das Inlandsangebot an Schlachtschweinen im kommenden Jahr stets unter dem entsprechenden Vorjahrsumfang liegen (vgl. Übersichten 3 und 4). Insgesamt dürfte die Zahl der Schweineschlachtungen in dem Jahr zwischen den März zählungen von 1953 und 1954 etwa um 0,6 bis 0,7 Mill. Stück oder 4 bis 6 v. H. geringer sein als im zurückliegenden Jahr. Nimmt man für beide Jahre den gleichen Umfang von Hausschlachtungen an, so würden für die gewerbliche Schlachtung im jetzt begonnenen Jahr etwa 6 bis 7 v. H. weniger Schweine zur Verfügung stehen als im vergangenen.

**Übersicht 4: Anfall von Schlachtschweinen im Bundesgebiet<sup>1)</sup>**

Perioden zwischen den Bestandszählungen	1952/53 gezählte Schlachtungen	1953/54	
		erwartete Schlachtungen	
<b>Schlachtungen insgesamt</b> (Gewerbliche und Hausschlachtungen)			
Mill. Stück vierteljährlich			
März/Juni	3,21	2,9—3,0	2,8 —2,9
Juni/September	2,36	2,2—2,3	[2,1 —2,2] <sup>2)</sup>
September/Dezember	3,53	3,4—3,5	[3,15—3,35] <sup>2)</sup>
Dezember/März	4,81	4,5—4,7	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b> 1000 Stück durchschnittlich monatlich			
März/Juni	813	730—770	700—735
Juni/September	757	700—735	[670—700] <sup>2)</sup>
September/Dezember	793	750—785	[670—730] <sup>2)</sup>
Dezember/März	793	670—730	.

1) Einschließlich der nach Westberlin gelieferten Schlachtschweine.  
2) Dieser Schlachtungsanfall ergibt sich nicht mehr aus dem Anfang März 1953 gezählten Bestand; er wäre nur dann zu erwarten, wenn der Umfang der Sauczulassungen, abgesehen von den normalen jahreszeitlichen Veränderungen, weiterhin auf dem in den Wintermonaten 1952/53 beobachteten niedrigen Niveau bliebe.

**Langsam wachsende Nachfrage**

Der Verkaufswert der Schlachtschweine, zu Viehmarktpreisen berechnet, ist vor allem seit Weihnachten saisonmäßig stark zurückgegangen und bewegt sich in den Monaten Februar bis April auf seinem jahreszeitlichen Tiefstand (vgl. Schaubild 2). Im Durchschnitt der Wintermonate Dezember bis Februar 1952/53 war er annähernd 5 v. H. größer als im Jahr zuvor. Wenn auch die Steigerung der Verbraucherausgaben für Schweinefleisch gegenüber dem Vorjahr etwas größer gewesen sein mag, so ist sie doch erheblich hinter der Zunahme des Verbrauchereinkommens zurückgeblieben, denn das sogenannte Masseneinkommen war im letzten Quartal 1952 noch um 12 v. H. über dem entsprechenden Vorjahreswert und dürfte im ersten Quartal 1953 noch mindestens 10 v. H. über Vorjahrs-



Schaubild 2



höhe gelegen haben. Hierzu hat ohne Frage das im Vergleich zum Vorjahr reichlichere Angebot von Rindfleisch beigetragen. Offenbar tritt aber auch in weiteren Verbraucherschichten eine gewisse Sättigung des Fleischbedarfs ein, und aus dem Einkommenszuwachs werden zunächst andere Bedürfnisse mit Vorrang befriedigt. Trotz aller dieser Einschränkungen kann aber im vor uns liegenden Jahr mit einer weiteren, wenn auch nur langsamen Zunahme der Nachfrage nach Schlachtschweinen gerechnet werden, wenn die wirtschaftliche Entwicklung wie bisher günstig verläuft. Für die nächsten Monate wird schon im Hinblick auf die bevorstehenden Lohn-, Gehalts-, Renten- und Unterstützungserhöhungen mit einer beachtlichen Ausweitung des Verbrauchereinkommens gerechnet; die geplante Einkommenssteuersenkung würde weiter dazu beitragen.

**Preiserholung nach der Jahresmitte wahrscheinlich**

Für eine Erholung der Schlachtschweinepreise wäre also voraussichtlich genügend Raum vorhanden, wenn die Einfuhr nicht wider Erwarten erheblich erhöht wird. Mit einer grundlegenden

Änderung der Marktlage dürfte allerdings erst nach der Jahresmitte zu rechnen sein, wenn die Nachfrage saisonmäßig wieder ansteigt. Der in der Regel im Laufe des Juli einsetzende jahreszeitliche Preisanstieg dürfte sich in diesem Sommer in vollem Umfange durchsetzen. Die Schlachtreife der heranwachsenden Bestände sollte daher hinausgezögert werden, soweit es fütterungstechnisch möglich ist, um das Angebot stärker in die Monate August und September zu verlagern.

**Nachwuchsproduktion auf weitere Sicht zu schwach**

Der gegenwärtige Umfang der Nachwuchsproduktion ist trotz der erheblichen Fortschritte in der Ferkelaufzucht und der beträchtlichen Beschleunigung des Umtriebs auf weitere Sicht etwas zu klein. Bei normaler Wirtschaftsentwicklung dürfte der Schlachtschweineanfall ab Mitte 1954 stärker hinter der Nachfrage zurückbleiben, wenn die Sauenzulassungen auf dem niedrigen Niveau der letzten Monate bleiben (vgl. die Beispielsberechnung in Übersicht 4). Die Sauenzulassungen sollten daher im Laufe des Sommers 1953 wieder verstärkt werden.

*Agrarwirtschaft und Agrarverfassung*

Betrachtungen zu zwei internationalen Kongressen von 1951 und 1952

*Prof. Dr. D. C. v. Dietze, Freiburg i. B.*

Im Oktober und November 1951 tagte in Madison, der Hauptstadt des Staates Wisconsin (USA), die erste Conference on World Land Tenure Problems. Ihren Namen kann man sinngemäß etwa übersetzen in: Konferenz über internationale Agrarverfassungsprobleme. Im August 1952 trat, nur einige hundert Kilometer östlich vom erstgenannten Tagungsort, im Michigan State College, East Lansing, Michigan (USA), die International Conference of Agricultural Economists zu ihrer achten Tagung zusammen. In Deutschland, wo in den dreißiger Jahren eine von M. Sering und dem Verfasser dieses Aufsatzes herausgegebene besondere Schriftenreihe dieser Konferenz erschien, und wo — an der Universität Freiburg i. Br. — die Forschungsstelle der Konferenz<sup>1)</sup> besteht, führt sie den Namen: Internationale Konferenz für Agrarwissenschaft. Eine genauere Übersetzung hätte gelautet: Internationale Konferenz für Agrarökonomie. Sie ist nicht gewählt worden, weil der deutschen Gruppe Vertreter verschiedener agrarwissenschaftlicher Sonderdisziplinen angehörten.

Die International Conference of Agricultural Economists hat ihre Tagungen und ihre Veröffentlichungen auch niemals auf das ökonomische Gebiet beschränkt. Ihre erste Tagung, die 1929 in England

stattfand, galt hauptsächlich der Fühlungnahme und Vorbereitung. Auch die zweite Tagung (1930 in USA), die zur formalen Konstituierung einer internationalen Vereinigung mit etwa 25 nationalen Gruppen führte, hatte noch kein systematisch geordnetes Programm. Es wurden über 70 Referate gehalten, die im bunten Wechsel Themen der Betriebslehre, der Grundbesitz- und der Landarbeiterpolitik, der Agrarkrisenlehre und Preispolitik, der agrarwissenschaftlichen Methodik, der Marktforschung, der Agrarstatistik und manches andere behandelten. Die dritte Tagung, die 1934 in Deutschland gehalten wurde, hatte dagegen die Vorträge und Verhandlungen unter drei Hauptthemen gruppiert: I. Krisenbekämpfung in den einzelnen Ländern; II. Landwirtschaftlicher Betrieb und Agrarverfassung; III. Internationale Zusammenarbeit zur Überwindung der Agrarkrise<sup>2)</sup>.

Hier sind also die beiden in der Überschrift dieses Aufsatzes gewählten Stichworte „Agrarwirtschaft und Agrarverfassung“ schon in eine wohlüberlegte Verbindung gesetzt worden. Dies ist auf den späteren Tagungen fortgesetzt worden, so 1936 (in Schottland) mit dem Thema: The Relations of Land Tenure to the Economic and Social Development of Agriculture; 1938 (in Kanada) mit der Formulierung: Land Tenure and Social Control of the Use of Land; und 1947 (in England), als ein großer

<sup>1)</sup> Als Ende 1934 das von Sering begründete Deutsche Forschungsinstitut für Agrar- und Siedlungswesen auf Betreiben des nationalsozialistischen Reichsernährungsministers aufgelöst wurde, war es möglich, daß Sering und der Verfasser dieses Aufsatzes ihre Arbeiten als „Forschungsstelle der Internationalen Konferenz für Agrarwissenschaft“ fortsetzten, die seit dem Tode Serings ihren Sitz in Freiburg hat.

<sup>2)</sup> Nur von der dritten Tagung liegt der Verhandlungsbericht in deutscher Sprache vor: Vorträge und Verhandlungen über die Weltagrarkrise, Leipzig 1934. Von allen Tagungen sind veröffentlicht worden: Proceedings of the International Conference of Agricultural Economists, Oxford University Press, London.